Zeitschrift: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 5 (1910)

Artikel: Die solothurnische Volksschule vor 1830. I. Bändchen, Die

solothurnische Volksschule von ihren Anfängen bis zum Bauernkriege

(1500-1653)

Autor: Mösch, Johann

Kapitel: Erster Anhang: Textproben aus noch vorhandenen Schriftstücken von

Schulmeistern dieses Zeitabschnittes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-321465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erster Anhang.

1. Textproben aus noch vorhandenen Schriftstücken von Schulmeistern dieses Zeitabschnittes.

(Mit vollständiger Beibehaltung der Satzeichen und der Schreibweise des Originals).

a.

Ans der Geschichte der Wiederherstellung des Klosters Beinwil von Christoph Buchwaldt, Schulmeister zu Büsserach. 1593.

Historica Beinwilensia. Sammelband von Manustripten in der Kantonsbibliothet. Fol. 127. Llatt 1—3.

> Warhafftiger vnnd Grundtlicher Bericht, Ansangs, das Closter Behnwil belangent, was sich nach demselben zugetragen vnnd verloffen.

Gewicht in der Ehr des heilligen Marterers S. Vincentii, Gestifft vand erbauwen worden, vff den orden S. Benedicti, wie dan alle brieff, so noch verhanden, zum thail vonn Bäpsten vand auch von Kaissern geben, bezügent, von wem es aber gestifft, Ist nicht zewissen, der vrsachen halber, dan der Stifft brieff nit mer vorhanden, Diß Gothuß ist vor vilen Jaren gar vbel zerstört vand verbrent worden, wie dan die alten Künne noch ein zuct anzaigung gebent, Ist dermassen also in ein solchen abgang khommen das vff LXXXII. Far vad noch mehr, kein geistlicher so des ordens vand Profession gewessen sie, alda gewonet, sonder ist von den Herrn von Sollothurn mit einem priester, (welchem von dem Einkhommen, ein zimliche besoldung oder pfrundt ist geschöpfft) besett worden.

Anno M. D. LXXXVIII. habent die Strengen, Edlen, besten, fürsichtigen vnnd whssen Herrn, Herrn Schuldtheissen vnnd Rath

einer löblichen Statt Sollothurn, (zuworderst Gott) vnnd auch des Edlen, Chrenvesten, fürnemen vnnd whssen Herrn Johan Jacoben Stals, disser Zit Stattschriber alda vß angebung vnnd Stifftung, der dan die Brieff so noch verhanden, ordenlich vberlessen, dardurch (villeicht in betrachtung gueter Conciens vnnd gewissen, die Er gegen Gott getragen) verursachet, vnnd angefangen zewerben, vmb ordens lüth, so der Regel S. Benedicti seind, ernampt Gozhuß Behnwiller zubesehen, vnnd ist es also ergangen wie volgt:

Im obangezognem 88 Jar den 2. tag Octob: ist zu Einsidel ankhummen, der Edel Chrenvest, fürsichtig vnnd wisse Herr Jodocus Pfiffer von Lucern, vnnd Fro Fürstl: Gnad: dem ietregierenden Herrn Apt alda anzeigt, wie das die Herrn von Sollothurn in ihrer Landtschafft ein Closter habent, das iet ein Zit lang mit Ordenspersonen unbesetzt verbliben spe, nach laudt des Stiffts inhaldt, Begeren derowegen von ermelter Frer Fürstl: Gnad:, das sie zu dissem Gottselligen werkh wöllen behülfflichen sein vnnd dartzu rathen, darmit vß dem löblichen Gothuß Einsidlen, mit bewilligung hochermelter Frer F: G: Ordens Personen dargeben vnnd zugelassen wurden, vff das dis Chegenampt Closter Beynwiler widerumb möchte besett werden, sonderlichen aber begerten sie zu einem Hußhalter, Den Gerwirdigen vnnd Geistlichen Herrn M: Wolffgang Spieß, dazumalen gewessner Propst zu Varr, welche Propstey dem Gothuß Einsidlen incorporiert ist: vff solches des Herrn Schultheissen Pfeiffers fürbringen Ihr K: G: nit sonderen beschaid darüber geben, glichwol ein verdanckh genommen vnnd geantwort, so den Herrn von Sollothurn etwas angelegen, wölle Ermelte Ihr F: G: Ihres fürtrags gewertig sein, Im selbigen hat es sich begeben, das zu Ginsidlen ein sterben von der Pestilent eingefallen, vnnd sich der hochwirdig Fürst und Herr Herr Blerich Apte alda, mit Rath, gunst vnnd bewilligung Eines Gerwirdigen Capitels ein Zit lang eufferen muffen vondanen, Ist also gen Barr in die vorgenambt Propsten khommen, den 12 tag Nouembris in gemeltem Jar, ist ein gemeine tagsatzung zu Baben von den Eidtgnossen angesehen worden, In welcher auch erschinen find die Sollothurner, deren gesander war, obangezogener Herr Johan Jacob vom Stal Stattschriber, hat auch vnder anderem beuelch von sinen Herrn vnnd Obern, mitt hochgedachter Ihrer F: G: von Ginfidlen, der besetzung ihres Closters Behnwiller halben zuhandlen, Ist also gehörter Herr Stattschriber von Baden danen gen Varr (zu Ihr F: S: die dan dazumalen ihr niderlag daselbsten haten,) khommen,

vnnd Ihr F: G: aller hierin angezognen sachen halber, wie fine gned. Herrn dessent wegen gesinnet, der lenge nach mündtlichen bericht, auch das sie das Gotshuß Beinwiller gern widerumben wolten helffen eröffnen vnnd vffrichten, wie es dazumallen gewessen, da Sie das zu ihren handen bekhomen, allein erwinde es Ihnen an Ordenspersonen, were derowegen Ihr vnderthenigs anlangen, Iro F: G: wolten so wol thun, zuworderst vmb der Ehr Gottes, als dan auch von des Ordens S. Benedicti wegen, etliche personnen vß Hochermelter Frer F: S: Conuent dahin verwilligen, darmit Chegedacht Gothuß widerumb besetzt vnnd vffgericht möchte werden, Sonderlichen aber doch begerten sie zu einem verwalter dahin, den vorgenampten Herrn Propsten, Aff welches ansuchen Fr F: G: geantwort, diewil soliches ein hochwichtige sach, die nit allein für Fre gnaden gehörig, sondern es muste auch für ein Gerwürdigs Capitel kommen, das aber iehn.allen semlichs so bald nit köndte versamlet werden, verhinderte solches die iet schwebenden sterbs leuffe, Bette derenthalben Ir F: G: vmb ein kleinen verzug, bis vff gelegnere Zitt, solte ein fründtliche, Nachbaurliche vnnd gnedige antwort darüber geben werden, doch achtete Ihr F: G: wol, es wurde sich einer nit baldt an ort vnnd endt verwillegen vnnd begeben, auch folche prouinciam annemen, er hette dan zuuor dieselbig glegenheit besichtiget vnnd erkundigt, mit was Condition es einem vbergeben möcht werden, war damalen also darüber beschlossen, das der vil angezogen Herr propst mit dem Herrn Statschriber nach Sollothurn raissen, vnnd vondanen in das vilgedacht Gothuß, alle sachen zubesichtingen, welches dan den 21 Nouember in gehörtem Jar beschehen, Demnach, als die straff Gottes von wegen der pestilent gestillet, Ist der Gned: Fürst vnnd Herr zu Einsidlen von Bahr veruckht, vnnd den 15 December in dem Schloß pfeffingen ankhummen, alda hat er lassen versamlen den 18 huius vß einem Gerwirdigen Capitel zu Einfidlen die Eltisten, (Namlichen Herr Augustin Hoffmann Decanum, Herr Andream Zweier Subpriorem, Herr Joachim Müller s. s. Theologiae Baccalaureum parochum Einsid:, Meginradum vogler Statthaltter zu Pfeffingen, Herr wolffgang Spieß Propst, Herr Hanns Heinerich pfarherr zu Frehenbach,) Hat ihnen das begeren der Herrn von Sollothurn fürbracht, vnnd Ihren Rath darüber begert, Darüber ist einhellig beschlossen worden, Das man soliches Gottseligs werch solle helffen fürderen, wo es khöne müglichen sein, Ist derowegen zu einem verwalter verordnet worden obgenampter Herr Propst mitt gwissen Conditiones und vorbehaltungen, Demnach von stund an soliches den Herrn von Sollothurn der lenge nach zugeschriben, mit was Condition vnnd eigenschafft man Ihnen in solchem Christlichem werch helffen wölle, Handt sie es mit großer dancksfagung angenommen, daruff ihrer eignen Stattbotten einen Jörg bttenberger genant mit Brieffen den 81 tag January Anno 89. zu Ihro F: G: abgesandt, bund schrifftlichen vermelden lassen, das sie wegen ihres begerens der sachen wol zefriden sigent. Diewil es aber dazumallen winter gewessen, ist der vffzug angestelt worden, bis vff nechstkünfftig nach Ostern, vnder anderen Conditionen so ihme der Herr Propst auch vorbehalten ist bisse, das man Ime ein priester des Ordens vß dem Gottshuß Ginsidlen, mit sambt einem Jungen professen solle zugeben, dasselbig im Gnedig vergünstiget, vnnd Ime zugeben worden, der Gerwürdig vnnd Geistlich Herr F: Adelricus Suter á Lucern: prister, vnnd F: Georgius Stehelin von vischingen professus, Ru denen hat er zwen Junge knaben angenomen Einen von Rapperswill Fölix Föhn, der ander von Einfidlen Andreas Bruner genant, Darnach Ime Herrn Propst Brieffliche versicherung vnnd Abscheidt von Einsidlen danen mittgeben worden.

b.

Aus der "Aritmetica" des deutschen Schulmeisters Wilhelm Schen zu Solothurn, gedruckt in Basel 1600.

Seite 1-4.

Vorrede / an den gutthertigen Leser. ')

Es geben etlich inn ihrem schreiben zuuerstehn / das die kunst Arithmetica, erstlich beh den Phoeniciern vnnd Thyris / von wegen jhren grossen Gewerben vnnd Kauffmannshåndlen / zu denen sich zeelens vnnd rechnens hoch von nothen / ersunden vnd angesangen soll haben. Als aber Josephus schreibt in primo libro Antiquitatum / ist solche erstlich vom Patriarchen Abraham in Egypten bracht / da dannen zu den Griechen / nachmahls zu den Latinis: vnd letstlich zu den Teutschen kommen. Welche kunst (nach vermög von mir beläsenen Bücher) nicht allein vor ettlich tausend Jahren / beh den Hehden sampt andern wehsen vnd verständigen / die dem gemeinen Nutzustewr viel dauon geschriben / geleuchtet / für hoch vnnd werth gehalten / sonders

^{&#}x27;) Diese Vorrede ist ein interessanter Beleg, wie man damals die Rechenskunst gegen allerlei Vorurteile verteidigen mußte.

auch jetz zu vnsern zeiten / an vielen vnd mehrentheils Orten vor andern freben Kunsten herfur zogen und priesen wirt. Dann sie allwegen für sich selbs / ohne zu thun der andern kunst / besteht. Der andern kunst aber keine ist / (doch eine mehr dann die ander) die nicht dieser hilff bedörffe. Insonderheit aber Geometria, Musica, vnnd Astronomia, wie dann alle die welche solche brauchen / mit warheit bekennen mussen: darumb sie für ein Mutter der andern kunsten ge-Pytagoras spricht / daß der nichts könne / der nicht rechnen kan. Plato, nach dem er von Isidoro gefragt ward / warumb ein Mensch der vernünfftigest vand wensest ware? Antwort er: Darumb / daß er wussenheit der zaal hette. Auch bezeuget gemelter Plato im 7. Buch de Republica, daß die erfahrnen der Arithmetic oder des Rechnens / zu allen kunsten taugentlich. And ob schon die / so diese kunst zuerlernen / sich bnderwinden / mehr nut nicht schaffend / so sterkt sie ihnen doch die gedächtnuß / macht scharpffsinnig / vnd werden solcher Gmüter zu allen andern Handlungen / vnd Speculationes gant taugendlich und geschickt. Auch wa nút die Kunst / sampt ir mituerwanten / als Geometria, einem Architecto oder Werkmeister seh / zu kunstlichen Bawen / laß ich einen jeden selbs erwegen. Welcher nun auß weltlichen Historien weiters erinnerung begert / der mag lasen den fürtrefflichen und berümbten M. Fabium Quintilianum, so wirt er under anderm finden / daß diese kunst einem Rhetori hoch von Defigleichen Vitruuium und ander die all zumelden und ihre zeugnussen einzuführen / zu mühsam wer.

Weil nun solche kunst der Arithmetic / vor allen andern kunsten zuwüssen / so hoch von nothen / so hat auch der hehlig Augustinus nit vmb sunst geschrieben / das sich keiner weder zu Göttlicher noch Weltlicher kunft keeren solle / er habe dann zuwor die kunft des rechnens gelernet. Auch mag solcher kunst befürderung in heiliger Schrifft / Namblich inn dem Buch Genesis am 1. 4. 5. 6. Exodi am 25. 38. Josue am 7. 1. Regum am 4. vnd Luce am 14. cap. sambt andern Orten mehr anzeigt vnnd gnugsam erwiesen werden. Wer luft hat / der such nahe vnd lase / so wirt er bericht empfahen. Diese Zeua= nussen hab ich mehrentheils vmb der vnuerståndigen willen / die villichter vermeinen (wie dann mir anug fürkommen seind) solche freze Kunst des Rechnens / seh allein erdacht vnd aufstommen / das der einfaltig gemeine Mann dadurch vbernutt vnd betrogen werde / eingeführt / damit die grob dunckelheit und falscher wohn ihrer Gemüter verruckt / vnd der schein des rechten verstandts zunemme. Dann gleich

wie eines jeglichen ernstlichen sürnemmen dem gemeinen Nutz zu dienen / gelobt wirt / noch viel mehr / so es ins werk gerichtet / vnd außgesürt / lobs wirdiger ist: Also auch diese frehe Kunst des rechenens / von vielen guthertigen / die jr nutbarkeit noch wenig empsinden / gliebt vnd geert wirt. Noch viel mehr die jenigen / denen solcher kunst vilsaltige heimliche griff vnd nutzung bekandt vnd empfindtlich werden / sie höchlich lieben vnd nicht minder ehren sollend. Zu dem / so viel jhnen müglich / sie gegen meniglichem weiter zu commens dieren / sich besleissen.

Das aber ich die jenigen / so diese Arithmetische kunst zum zeitlichen Wucher und vbernützen jres Nebenmenschen brauchen / hiemit vor dem gemeinen einfaltigen/dieser kunft vnerfahrnen/beschönen vnnd vertädigen wöll / mein ich gar nicht: Sonder maniglich soll wissen / dz diese / gleich wie andere gutte kunst / von Gott zugelassen / daß man die zu seiner Ehr vnnd zu nut des Nächsten anlegen vnd brauchen soll. Derwegen ich alle die sampt vnd sonders / welche Arithmetische funst vnrecht brauchen / oder also zu brauchen vorhabens / gant freundtlich ermanet und bettet wil haben / abzulassen / und sich mit ihrem Nebenmenschen / gleich wie sie von ihme begeren gehalten zuwerden / nach dem befelch Gottes zunergleichen. Damit und aber sie solcher zuthun / bester ehe vnnd mehr geneigt / weis ich ihnen zu einem zeichen der wolmeinung: diese nachuolgende Capitel der H. Schrifft zulasen / darinnen sie vberflussig von diesen Sachen finden werden: Exodi am 20. 22. Leuit. am 19. 25. Deut. am 15. 25. 4. Regum am 5. 2. Esdre am 5. Ecclesiasti am 19. Tobiæ am 4. Job am 1. Psal. am 14. Prouerb. am 11. 22. 28. Ezech. am 18. 25. Hoseæ Amos am 8. Micheæ am 6. Nahum am 2. Matthæi am 5. 6. 7. 16. 22. 25. 27. Lucæ am 6. 16. 19. Actor. am 5. 1. Corint. 1. Thess. am 4. 1. Timoth. am 6. Jacobi am 5.

Nun / wiewol ichs mit besten trewen mein / vnd also nit mir / sonder allein ander Leuthen hierinne gearbeit hab, bin ich doch ohne Zweisel / das nicht ettliche sein werden / die solches mein Buch vnd Arbeit (gleich wie aller Neidharten gewonheit ist) tadlen. Als dem einen wirt es sein zu einfaltig / die Demonstrationes zu weitleuffig vnd zu lang. Dem andern die Exempla / weil sie zme anderer gestallt / dann hirinne begriffen / zu fallen / nit nach seinem Sinn gericht. Dem dritten sunst nit recht etc. Dem allem wie es wöll / will ichs doch wenig achten / dieweil ich diß Buch auß ganzer trewer wolsmeinung dem gemeinen Nutzzestewr / vnd der einfaltigen vnersahrnen

Fugend sampt andern ansahenden der Arithmetic / die sie durch wenig Szempla / vnnd ohne weitleuffige Expositiones oder erklärungen schwerlich verstehn mögen / zu guttem: vnd nit für die Hochersahrnen dieser kunst / von denen ich weiters zulernen / mich vndergeben soll vnd gern will / zumachen angesehen / vnd mit Gottes hilff vollendet. Berhoff auch alle diesenigen / denen diese meine Arbeit nit gesallen wirt, dahin verursacht zuhaben / nach mir (als villich) ein bessers / so dem gemeinen Nut änlicher vnd der jugend anmütiger / zumachen vnd an tag zubringen. Welches / wo oder wenn es mir also fürkompt / ich mit sonderer danchbarkeit gern will empsahen / mich mit sleiß darinnen ersehen / vnd nach gepür / souil in meinem vermögen commendiern: Auch hieneben nit minder als einen zeitlichen Schat / lieb haben.

Langt hierauff an ein jeden guthertigen Lifer / sonderlich so dieser kunst zuwor ersahren / mein gant freundtliche vnnd fleissige bitt / er wölle solchs Buch zu gutter außlegung / von mir in bestem annemmen / vnd dasjenig / so villicht durch mich / oder durch die Truckereh versaumpt / (welches leichtlich geschicht) nach meinem vertrawen / freundtlich vnd güttlich ohne haß / corrigiern vnd verbessern. Das beger ich vmb ein jeden solchen mit höchstem Dank in bestem fleissigem vermögen / gant freundtlich zuuerdienen.

c.

Bittgesuch des Schulmeisters Andreas Rott zu Restenholz. 1622.

Akten(Buch) Bechburg Nr. 4. Schreiben 2b.

Andertheniges Schriben, für vnndt Anbringen gegen eüch meinen gnedigen Herren 2c.

Edle, gestrenge, Ehrenueste, Fürsichtige, Fromme, Ersame, Insonders großgünstige hochweiße genedige Heren, Ewer genaden sind min vnderthenige gehorsame, gant willige vndt beflißene Dienste, Neben minem gethrüwen gebeth. Zeder Zeitt höchstes sleißens vndt vermögenß.

Dem nach genedige Herren vndt Vätteren, will dan der liebe vndt gethrüwe Gott, Kurt verflossner Zeit, vnseren villgeliebten Herrn bruder, als geweßner Diener, des gotteshuß, zu Rodenstorff, in der Vogteh Dornach. Zu sinen göttlichen gnaden beruofft hatt, deme der Allmechtige gott, vnd vns allen, ein frölliche Vfferstandtung verlichen welle, die will aber selliger gedächtnuß, obgemelt, ethwaß zitliches guotes hinder ime verlaßen, das er in sinem wärenden amptt vndt Dienst fürbracht hatt, Solches aber als ich bericht bin worden, minen

Heren vndt Vätteren, als Rechtmeßigem titell, vndt vollem gwaltts zuo gehörig seige gefallen, will dan gemelter bruoder, Herr sellige, als ich letlichen, verlaufens Herbsts ben ihme gewessen, ethwas versprochen, das mir von ime werden solte, er auch mir ethwas Rechtmessiger wiß schuldig gesein, die will er aber die schuld der Natur, nun iet bezalt, undt also verscheiden, das ich nit ben ihme geweßen, auch er nit gewüst wo ich bin, sonst ohn Zwiffel mich berüeffen lassen, das ich nitt Kan wüsen was sin letzster willen undt meinung gesein ist, filicht er ethwan er mit siner Aranckheit, oder seinen Kinderen zuo schaffen ghan, das es im minen in Vergäsenheit Komen möchte sin, die will dan mine gnedige Heren, min Armuott, vnd Zuostand leider selber wol wüsent, das ich offtermollen, mine gnedige Heren, vndt andere Oberkeiten, in meiner Armuott undt Kranckheiten, hab beschwären vndt vberlauffen müßen. das ich in ehrlichen sachen mich erhalden könde, undt stedts verhoffens gesin, min Herr bruder sellige, werde mir helffen, damit ich auß diesem ellend möchte komen (vnd er mir auch solches versprochen,). Will aber nun mine Heren, iet gewaltshaber sind, vber das Jenige so noch verhanden, so bin ich trostlicher hoffnung, mine Heren, die werdent sich minen in gnaden bedenkhen undt mir, auß des bruoder Heren selligen verlagnen Hab vnd guots mit einer gnadenrichen stür behilfflichen erschinen, damit ich denen Heren, undt anderen, destominder beschwärtt undt überladen fin müße, Solche undt andere vätterliche guottadten, wirdt der almechtig gethrüwe gott, ohn Zwiffell. Ewer gnaden, alhie in Zittlichem Leben, glücksfelliger vnndt fridlicher Regierung, vndt nach disem Zergencklichen leben, mit der freüden Aron, der selligkeitt Richlich wider umb presentieren, vndt erstadten, Hie mit thuon ich Ewer gnaden wie auch mich. in den schutz undt schirmb, des allerhöchsten, wie auch in das fürbiten der Himelskünigin undt Muotter gottes Mariae gant thrüwlichen undt wol befellen, Sie neben einer gnedigen anthwortt, von euch gnedigen Heren vndt Vätteren, zu erwarten, zc.

> Ewer genaden, Dienst williger Diener alle Zeit bereitt,

> > Andreas Rott, von Münst er, diser Zeitt schuolmeist: er zuo Kestenholt, im göuw, in der Vogtej bächburg 2c.

Kanzleivermerk: "31. Januar 1662 verlesen."

d.

Bittschreiben des Schulmeisters Johannes Braun zu Wolfwil. 1644. Bechburgschreiben Bd. 5.

Edell, Gestreng, Fromb, Ehrn: Nottuest, Fürnemb, Fürsichtig, Ersamb, Wehse Herren. Herr Schultheuß, And Rath, der Statt Solothurn Mein günstig, gepietende Herren vnd Vätter, euch sehen mein Dienst vnd grueß zuvor.

Heuer bmb S: Michels Tag, Habendt Pfarherr vnd Gemeindt zu Wolffel, mich Joannem Braun, für Ihren Schuelmeister angenommen, vnd mir ein kleine besoldung versprochen, daruon ich ein zimlichen Haußzünß mueß bezahlen, unangesechen, ich der Jugendt wenig gehabt, And schlechtlich daruon Contentirt werdt, Beh neben aber, hatt man mich Vertröstet, dz Namlichen Vorigen Schulmeistern, Von Oben hochweiß wolermelter gnediger Anserer Obrigkeit Von Solothurn ein addition vnd Steur zue ein wenig besserer Auffenthalt, eins Malter Korns auf dem kirchenguet beschehen sepe, der gleichen Frucht mir, und so Viel (zwehffels ohne,) auch ohnfählbarlich werde eruolgt werden. Nun wehl ich ein so Schlechte Schuel gehabt, vnd jetz nichts mehr verdien, Hoff ich Die E: G: Fr: Ern: Nott: Für: Für: Ehrs: Weng: H: H: Schul: vnd Rath der Statt Solothurn Mein Gn: gepüe: Herren D: vnd Vätt: werden mir auch gleich wie vorigen Schulmeistern flehentlicher pit willen, vnd auß herplichen mitleyden, auch ein Malter korns oder aber wan es hoch wohl ermelter wehßer Obrigkeit gefällig, mir dz gelt dar für zue mein jetz höchster Notturfft, gnediglichen ließe werden. Nun wehlen dann ich Ohne Ruhm daruon zuereden den gefungenen Gottes Dienst, wie ich hoff ohne fehler vnd Clage hab helffen versehen. vnd noch, Auch die Jugendt nach besten Vermögen im Catechismo bonis moribus und Anderm wie gezimlich, willig underwhsen, vnd wie weiters nach gelegenheit, zethun begär, Will derohalben alle guthatt und steur so mir erwiesen möcht werden, gegen hoch wohl ermelter weißer gnediger Obrigkeit, mit Meinen Diensten und Andechtigen gebett, Jederzeit zuebeschulden wol geneigt vnd vhrbütig sein ohne allen Vergäß. Hiemit Göttlicher protection vnd s. Mariæ Fürbitt wohl empfohlen. Erwarte derohalben hierauff gnädige resolution.

E: E: G: From: Chrn: Nott: Für: Für: Ers. Wehß: H: H: Schul: vnd R: der Statt So: Mein g: gn: H: vnd Vätt: Hochweisen gnädigen Obern vnd Vätteren vnwirtiger Diener

> Facob Sury obervogt auff bechburg

Beken wie obsteht Joan Heinrich Kolb Pfarherr daselbsten.

> And Diener Johann Braun Wormatiensis Ludim. in Wolffl.

Kanzleivermerk: "Verhört 18. April 1644."